

## Anmerkung IV zu S. 22:

## Über die Schrift „C. H. L. von Plumenock's geoffenbarter Einfluß der ächten Freimaurerei“ bez.-w. deren Verfasser.

„Carl Hubert Lobreich von Plumenock geoffenbarter Einfluß in das allgemeine Wohl der Staaten der ächten Freimaurerei aus dem wahren Endzweck ihrer ursprünglichen Stiftung erwiesen, und der Schrift J. Jacob Moser's, von Geduldung der Freimaurergesellschaften, besonders in Absicht auf den westphälischen Frieden entgegengesetzt. Sammt dem Unterricht das Astralpulver ächt zu bereiten, und zum Besten des gemeinen Wesens wider fast alle Krankheiten zu gebrauchen“ wurde zuerst zu Amsterdam 1777 herausgegeben; eine zweite Ausgabe erschien daselbst 1779 in zwei, unter sich und mit der ersten Ausgabe übereinstimmenden Abdrücken. Als der Verfasser dieses Buches gilt Freiherr Hans Karl von Ecker und Eckhoffen, welcher 1754 geboren zuerst in Hamburg Advocat und für die Freimaurerei thätig war, 1786 zum Landgrafen Karl von Hessen-Kassel nach Schleswig kam, auch dem Herzog Ferdinand von Braunschweig nahe stand und wahrscheinlich in Süd-Deutschland gestorben ist. Von Einigen ist als der Verfasser des genannten Buches der ältere Bruder des eben Besprochenen betrachtet worden: der Polnische Geheimerath Freiherr Hans Heinrich von Ecker und Eckhoffen, welcher gleichfalls Freimaurer war und wenigstens eine Zeit lang den Rosenkreuzern zugehörte, dann aber (um 1780) ein eigenes System der Ritter vom wahren Lichte stiftete und das aus diesem entstandene der Asiatischen Brüder bearbeitete, 1786 in Schleswig war und in Braunschweig als Hofcavalier des Herzogs Ferdinand 1790 starb (der eigentliche Zweck der Asiatischen Brüder soll auch wieder Alchemie neben Kabbalistik, Theosophie und Magie gewesen sein; vgl. Vollständige Geschichte der Freimaurerei in Deutschland, Leipzig 1828, S. 74 f.). Hans Heinr. v. Ecker gilt seines Widerspruchs ungeachtet als der Verfasser der ihrer Zeit viel Aufsehen erregenden, gegen die Rosenkreuzer gerichteten Schrift „Der Rosenkreutzer in seiner Blöfse, — — von Magister Piano, vieler Kreisen Bundtsverwandten“, welche 1781 und noch einmal 1782 in Amsterdam ausgegeben wurde; zur Entgegnung auf dieselbe erschien zu Leipzig 1782 „Der im Lichte der Wahrheit strahlende Rosenkreutzer — — von Phoebro“ — Das war der Bundesname des S. 18 erwähnten Schleifs von Löwenfeld; v. Ecker replicirte unter seinem Bundesnamen in „Nichteri Vekorth an Phoebro Chlun über den in der Wahrheit strahlenden Rosenkreutzer“ (Regensburg 1782), in welchem Schriftchen er behauptete, der sich Piano Nennende sei ein Friedr. Gottlieb Ephr. Weisse.